

Mag. Zeit. 27. 06. 2016

Die Madonna, die der Venus gleicht

Geheimnisse des Waldes 9 Das Halbrelief im Stubensandstein

VON BARBARA CZIMMER-GAUSS

STUTT GART. „Du wirst mehr in den Wäldern finden als in den Büchern“, schrieb Bernhard von Clairvaux. Wir haben uns auf die Suche gemacht und stellen Ihnen in einer Serie montags immer Besonderheiten aus den Wäldern rund um Stuttgart vor. Heute: die Kurzacher Madonna.

Jochen Wittlinger fährt öfter auf der L 1117, die Sulzbach an der Murr mit Oberstenfeld im Rems-Murr-Kreis verbindet. Viel Natur findet sich dort, im Schwäbisch-Fränkischen Wald. Oberhalb von Kurzach, einem Ortsteil von Spiegelberg, liegt ein Steinbruch, erkennbar an riesigen, glatten Stubensandsteinquadern.

Tief eingekerbt in einen dieser Quader ist eine Frauenfigur. Übergroß, und überdeutlich Frau. Sie erinnert an einen der aufsehenerregendsten Eiszeitfunde aus der jüngeren Zeit: an die fast 40 000 Jahre alte Venus

aus dem Hohlen Fels im Achtal auf der Schwäbischen Alb. Doch wie kam eine übergroße römische Göttin der Liebe, des erotischen Verlangens und der Schönheit in den Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald, fragt sich Jochen Wittlinger.

Wer die mystische Gestalt erschaffen hat, darüber streiten sich die Geister

Auf ihre Venus sind die Spiegelberger stolz, sie gilt als Sehenswürdigkeit. Allerdings nicht als Venus, sondern – züchtig – als Madonna. Laut Fremdenverkehrsverein habe der Steinmetz und Bildhauer Berthold Teske 1989 von der Dorfgemeinschaft Kurzach den Auftrag zu einem Dorfbrunnen bekommen. Im Steinbruch habe Teske geprüft, ob der Stubensandstein geeignet wäre für

sein Projekt. Auf diese Weise sei an einem 15-Tonnen-Quader innerhalb weniger Stunden die Kurzacher Madonna entstanden.

Beim Hauptamtsleiter der Gemeinde Spiegelberg, Jens Millow, hört sich die Geschichte ganz anders an. Ein junger Mann habe diese Figur in den 90er Jahren in den Stein gemeißelt, erzählt er. Der Mann sei in Oberstenfeld in der Ausbildung zum Steinmetz gewesen und habe den Steinbruch zu Übungszwecken genutzt.

Der Brunnen in Kurzach sei tatsächlich von Berthold Teske gefertigt worden, allerdings habe der inzwischen in Brandenburg lebende Künstler nichts mit der Entstehung der Frauenfigur in der Steinwand zu tun. „Nur das Material kommt von dort“, sagt Millow. So oder so – für den Fremdenverkehrsverein ist die Stelle ein „mystischer Ort“ und wird es auch bleiben.

Verraten Sie uns Ihre Wald-Geheimnisse und schreiben an: lokales@stzn.de.



Die Madonna gibt Passanten Rätsel auf